

Das Vermögen der privaten Haushalte in Nordrhein-Westfalen – ein Überblick auf der Basis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2008

1. Einleitung

Die wirtschaftliche Situation der privaten Haushalte wird nicht nur vom regelmäßigen Einkommen bestimmt, sondern auch vom Vermögen, auf das im Notfall zurückgegriffen werden kann. Informationen über die Vermögensausstattung der privaten Haushalte erhebt die amtliche Statistik regelmäßig alle fünf Jahre mit der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS). Die letzte EVS wurde im Jahr 2008 durchgeführt; darauf beruhen die folgenden Ausführungen.

Bei der Vermögensmessung wird zwischen unterschiedlichen Vermögensarten – Geld- und Sachvermögen – und einer Brutto- und Nettobetrachtung differenziert. Das Bruttovermögen umfasst die Summe aller positiven Vermögensbestände. Bei der Nettobetrachtung wird die Restschuld aus Krediten von der Bruttovermögenssumme abgezogen.

1. Übersicht über die Struktur des Vermögens		
Immobilienvermögen	Geldvermögen	Gesamtvermögen
Bruttoimmobilienvermögen = Summe der Verkehrswerte aller Immobilien	Bruttogeldvermögen = Summe der Werte aller Geldanlagen	Bruttogesamtvermögen = Summe aus Bruttogeld- und Bruttoimmobilienvermögen
Hypothekarkreditschulden = Summe aller Restschulden aus Krediten zur Finanzierung von Immobilien	Konsumentenkreditschulden = Summe aller Restschulden aus diversen Konsumentenkrediten	Kreditschulden = Summe aus Hypothekar- und Konsumentenkreditschulden
Nettoimmobilienvermögen = Bruttoimmobilienvermögen abzüglich der Hypothekarkreditschulden	Nettogeldvermögen = Bruttogeldvermögen abzüglich der Konsumentenkreditschulden	Nettogesamtvermögen = Bruttogesamtvermögen abzüglich der gesamten Kreditschulden; entspricht der Summe aus Nettoimmobilien- und Nettogeldvermögen

2. Vermögensstruktur im Jahr 2008

Vermögenssumme in NRW insgesamt

Insgesamt verfügten die 8,431 Millionen Haushalte aus NRW zu Beginn des Jahres 2008 über ca. 981 Milliarden Euro an Nettogesamtvermögen. Dieser Wert setzte sich wie folgt zusammen: Ungefähr 409 Milliarden Euro waren als Bruttogeldvermögen in Sparbüchern und Termingeldkonten, in Bausparverträgen und vermögensbildenden Versicherungen, in Aktien oder Fonds gebunden. Das Bruttoimmobilienvermögen – das als geschätzter Verkehrswert sämtlicher Immobilien gemessen wurde – betrug insgesamt fast 813 Milliarden Euro, so dass in der Summe Vermögenswerte in Höhe von 1,221 Billionen Euro vorhanden waren. Diesen Werten standen Verbindlichkeiten in Höhe von 240 Milliarden Euro gegenüber.

2. Vermögensbestände der privaten Haushalte in Nordrhein-Westfalen 2008 nach Vermögensform*)	
Vermögensform	Vermögensbestand der privaten Haushalte (Mrd. EUR)
Bruttogeldvermögen	409
+ Bruttoimmobilienvermögen	813
= Bruttogesamtvermögen	1.221
– Gesamtschulden	240
= Nettogesamtvermögen	981

*) Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) – – – Quelle: IT. NRW

Durchschnittliches Vermögen pro Haushalt

Bricht man diese Ergebnisse auf die Ebene der Haushalte herunter, ergibt sich folgendes Bild: Rein rechnerisch hatte jeder Haushalt Bruttogeldvermögen in Höhe von etwas mehr als 48.000 Euro angespart. Dies entspricht ungefähr dem Wert eines gehobenen Mittelklassewagens. Hinzu kam ein durchschnittliches Bruttoimmobilienvermögen von etwas mehr als 96.000 Euro, so dass sich pro Haushalt im Durchschnitt ein Bruttogesamtvermögen von knapp 145.000 Euro ergab. Allerdings standen dem pro Haushalte knapp 29.000 Euro Schulden gegenüber. Jeder Haushalt besaß folglich im Durchschnitt ein Nettogesamtvermögen von etwas mehr als 116.000 Euro.

3. Durchschnittliche Vermögensbestände pro Haushalt in Nordrhein-Westfalen 2008*)	
Vermögensform	Durchschnittlicher Vermögensbestand pro Haushalt (EUR)
Bruttogeldvermögen	48.600
+ Bruttoimmobilienvermögen	96.400
= Bruttogesamtvermögen	144.900
– Gesamtschulden	28.200
= Nettogesamtvermögen	116.800

*) Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) – – – Quelle: IT. NRW

Vermögen der Haushalte mit der jeweiligen Vermögensform

Bisher wurde der Mittelwert über alle Haushalte berechnet – unabhängig davon, ob die Haushalte überhaupt über Geld- oder Immobilienvermögen besaßen. Im folgenden Abschnitt werden Mittelwerte über die Haushalte berechnet, die über die entsprechende Vermögensart verfügen konnten bzw. noch die Restschulden aus Krediten abzahlen mussten (so genannte "echte Mittelwerte"). Betrachtet man nur Haushalte mit Bruttogeldvermögen, dann besaß jeder dieser Haushalte im Jahr 2008 54.800 Euro. Nicht einmal jeder zweite Haushalt aus Nordrhein-Westfalen besaß 2008 Immobilien; nur auf den Kreis dieser Immobilienbesitzer bezogen, betrug der Mittelwert der Immobilien knapp 248.000 Euro. Bruttogesamtvermögen besaßen 7,533 Mio. Haushalte. Der Wert lag im Schnitt bei 162.200 Euro. Circa 3,351 Mio. Haushalte hatten noch Restschulden aus Hypothekar- oder Konsumentenkrediten. Im Durchschnitt mussten 70.900 Euro zurückgezahlt werden. Ein (positives) Nettogesamtvermögen¹ hatten 6,943 Mio. Haushalte. Es betrug durchschnittlich 144.100 Euro.

¹Hier werden nur die Haushalte berücksichtigt, bei denen sich nach Abzug der Schulden vom Bruttogesamtvermögen ein Wert größer Null ergab.

4. Zahl der Haushalte aus Nordrhein-Westfalen mit ausgewählten Vermögensformen und durchschnittlicher Wert der Vermögen 2008*)		
Vermögensform	Anzahl der Haushalte mit entsprechender Vermögensform (Mio.)	Durchschnittlicher Vermögensbestand pro Haushalt mit entsprechender Vermögensform (EUR)
Bruttogeldvermögen	7,473	54.800
+ Bruttoimmobilienvermögen	3,282	248.000
= Bruttogesamtvermögen	7,533	162.200
– Gesamtschulden	3,351	70.900
= Nettogesamtvermögen	6,943	144.100

*) Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) – – – Quelle: IT. NRW

3. Vergleich mit den Ergebnissen für Deutschland und das frühere Bundesgebiet

Vergleich mit den Ergebnissen für Deutschland insgesamt

Vergleicht man die Ergebnisse für NRW mit denen für Deutschland insgesamt ist nur an einer Stelle eine Abweichung zu erkennen: die Schulden, die die Haushalte aus Nordrhein-Westfalen abzahlen haben, sind um 2.000 EUR höher als die Schulden eines durchschnittlichen deutschen Haushalts. Der Löwenanteil dieser Differenz stammt aus der Hypothekarrestschuld: Sie lag in NRW im Jahr 2008 bei durchschnittlich 26.400 Euro, in Deutschland insgesamt bei 24.500 Euro.

5. Durchschnittliche Vermögensbestände pro Haushalt in Deutschland 2008*)	
Vermögensform	Durchschnittlicher Vermögensbestand pro Haushalt (EUR)
Bruttogeldvermögen	47.700
+ Bruttoimmobilienvermögen	96.400
= Bruttogesamtvermögen	144.100
– Gesamtschulden	26.200
= Nettogesamtvermögen	117.900

*) Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) – – – Quelle: IT. NRW

Die Vermögenssituation der Haushalte aus NRW entsprach im Jahr 2008 also nahezu dem nationalen Durchschnitt.

Vergleich mit den Ergebnissen für das frühere Bundesgebiet

Ein anderes Bild ergibt sich, wenn Nordrhein-Westfalen mit dem Gebiet der früheren Bundesrepublik (ohne das frühere West-Berlin) verglichen wird. Im Durchschnitt waren die Haushalte des früheren Bundesgebiets alle deutlich vermögender als die in Nordrhein-Westfalen. In der folgenden Tabelle wurden die Mittelwerte auf Haushaltsebene für NRW (2. Spalte) und das frühere Bundesgebiet (3. Spalte) gegenübergestellt. In der vierten Spalte steht der prozentuale Wert, den ein Haushalt aus NRW erreicht, wenn der Mittelwert des früheren Bundesgebiets als Bezugsgröße zugrunde gelegt wird.

6. Durchschnittliche Vermögensbestände pro Haushalt in Nordrhein-Westfalen und dem Früheren Bundesgebiet 2008*)			
Vermögensform	Durchschnittlicher Vermögensbestand pro Haushalt		
	NRW	Früheres Bundesgebiet ¹⁾	Anteil Vermögensbestand NRW an Vermögensbestand Früheres Bundesgebiet
	EUR		%
Bruttogeldvermögen	48.600	52.000	93,5
+ Bruttoimmobilienvermögen	96.400	109.000	88,4
= Bruttogesamtvermögen	145.000	161.000	90,1
– Gesamtschulden	28.200	28.800	97,9
= Nettogesamtvermögen	116.800	132.300	88,3

*) Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) – 1) ohne das frühere West-Berlin – – – Quelle: IT. NRW

Hinsichtlich des Immobilienbesitzes gibt es traditionell deutliche Unterschiede zwischen NRW und dem früheren Bundesgebiet: NRW ist stärker urbanisiert, was mit einer geringeren Häufigkeit von Immobilienbesitzern einher geht (NRW: 47,1%. früheres Bundesgebiet: 50,1%).

4. Entwicklung in den letzten zehn Jahren

Innerhalb von zehn Jahren ist der Vermögensbestand der Haushalte in NRW nominal gestiegen. Das Nettogesamtvermögen vergrößerte sich von 104.700 Euro im Jahr 1998 auf 116.400 Euro im Jahr 2008. Wie die folgende Tabelle zeigt, weicht die Entwicklung in Nordrhein-Westfalen damit von der in Deutschland insgesamt und dem früheren Bundesgebiet ab, wo seit der EVS 2003 ein Rückgang der durchschnittlichen Vermögensbestände zu verzeichnen ist.

7. Durchschnittliches Nettogesamtvermögen pro Haushalt in Deutschland, im Früheren Bundesgebiet und in Nordrhein-Westfalen 1998, 2003 und 2008*)			
Gebietseinheit	Durchschnittliches Nettogesamtvermögen pro Haushalt		
	1998	2003	2008
	EUR		
Deutschland	112.600	123.000	117.600
Früheres Bundesgebiet ¹⁾	128.800	136.900	132.000
Nordrhein-Westfalen	104.700	110.200	116.400

*) Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) – 1) ohne das frühere West-Berlin – – – Quelle: IT. NRW

5. Pole der Vermögensausstattung – Vermögensreichtum und Vermögenslosigkeit 2008

Vermögensarmut in Nordrhein-Westfalen

Armut und Reichtum sind die zwei Pole der Vermögensverteilung. Vermögensarmut wird hier als Vermögenslosigkeit operationalisiert. Sie muss separat auf die verschiedenen Vermögensbestandteile bezogen werden, weil ein Haushalt, der über Bruttovermögen verfügt, so viele Kreditrestschulden haben kann, dass sie dessen Bruttovermögen übersteigen. Vermögenslos sind also sowohl Haushalte ohne Bruttovermögen als auch Haushalte, deren Nettovermögen den Wert Null rechnerisch nicht übersteigt, obwohl sie Bruttogesamtvermögen be-

sitzen. Die Vermögenslosigkeit wird für das Brutto- und Nettogeldvermögen sowie für das Nettogesamtvermögen dargestellt.

Im Jahr 2008 besaßen 15% der privaten Haushalte (1,267 Mio. Haushalte) kein Bruttogeldvermögen. Das heißt, sie hatten weder Geld auf einem Sparbuch noch in Form von Wertpapieren oder privaten Versicherungen angespart. Diese Gruppe war 1998 deutlich kleiner (knapp 843.000 Haushalte) und entsprach auch einem geringeren Anteil an der Bevölkerung (10,5%).

8. Haushalte ohne Bruttogeldvermögen in Nordrhein-Westfalen 1998 und 2008*		
Haushalte ohne Bruttogeldvermögen	Jahr	
	1998	2008
Zahl der Haushalte (Mio.)	0,843	1,267
Anteil der Haushalte (%)	10,5	15,0

*) Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) – – – Quelle: IT. NRW

Ohne Nettogeldvermögen waren 2008 mehr als 1,5 Mio. Haushalte (18,3%). Auch diese Gruppe war 1998 sowohl absolut (1,21 Mio. Haushalte) als auch relativ betrachtet etwas kleiner (15%).

9. Haushalte ohne Nettogeldvermögen in Nordrhein-Westfalen 1998 und 2008*		
Haushalte ohne Nettogeldvermögen	Jahr	
	1998	2008
Zahl der Haushalte (Mio.)	1,210	1,543
Anteil der Haushalte (%)	15,0	18,3

*) Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) – – – Quelle: IT. NRW

Schließlich besaßen 1,488 Mio. Haushalte aus Nordrhein-Westfalen im Jahr 2008 kein Nettogesamtvermögen. Das entspricht 17,6% aller privaten Haushalte. Dieser Anteil hat sich in den letzten zehn Jahren sowohl absolut als auch relativ vergrößert.

10. Haushalte ohne Nettogesamtvermögen in Nordrhein-Westfalen 1998 und 2008*		
Haushalte ohne Nettogesamtvermögen	Jahr	
	1998	2008
Zahl der Haushalte (Mio.)	1,016	1,488
Anteil der Haushalte (%)	12,6	17,6

*) Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) – – – Quelle: IT. NRW

Vermögensreichtum in Nordrhein-Westfalen

Interessant ist auch der Blick auf die andere Seite der Vermögensverteilung – auf die überdurchschnittlich vermögenden Haushalte. Während sich Vermögenslosigkeit einfach definieren lässt, gibt es für Vermögensreichtum mehrere Definitionen. Wir konzentrieren uns hier auf zwei übliche Kriterien. Es werden zunächst die Haushalte betrachtet, deren Nettogesamtvermögen im Jahr 2008 mehr als doppelt so groß war wie der Mittelwert aller Haushalte. Nach dieser Definition war ein Haushalt vermögensreich, wenn er über mindestens 232.700 Euro Nettogesamtvermögen verfügen konnte. Das traf auf 1,392 Mio. Haushalte aus Nord-

rhein-Westfalen zu (16,5% aller privaten Haushalte). Sie hatten ein durchschnittliches Nettogesamtvermögen von 476.700 Euro und besaßen damit 68% des Gesamtvermögens der privaten Haushalte.

Als zweite mögliche Definition für Vermögensreichtum betrachten wir die 5% der privaten Haushalte mit den größten Nettogesamtvermögen. Zu dieser Gruppe gehörten Haushalte mit mindestens 458.800 Euro Gesamtvermögen. Im Jahr 2008 besaßen etwas mehr als 420.000 Haushalte so große Nettogesamtvermögen. Im Durchschnitt verfügte jeder dieser Haushalte über mehr als 840.000 Euro. Sie besaßen gemeinsam mehr als ein Drittel (36%) des Nettogesamtvermögens aller privaten Haushalte.

Merkmal	Vermögensreiche Haushalte	
	Doppelter Mittelwert ¹⁾	Obere 5 % ²⁾
Grenzwert (EUR)	232.700	458.800
Mittelwert (EUR)	476.700	840.300
Zahl der Haushalte (Mio.)	1,392	0,42
Anteil der Haushalte (%)	16,5	5,0
Vermögenssumme (Mrd. EUR)	663,5	354,3
Anteil des Vermögens am Gesamtvermögen aller Haushalte (%)	68,0	36,0

*) Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) – 1) Haushalte mit einem Nettogesamtvermögen mindestens doppelt so groß wie der Mittelwert der Nettogesamtvermögen aller Haushalte – 2) 5 % der Haushalte mit dem größten Nettogesamtvermögen – – – Quelle: IT. NRW

Auch am oberen Ende der Vermögensverteilung haben sich Veränderungen ergeben. Die Grenzwerte und die Durchschnittswerte haben sich in beiden Gruppen erhöht. Auch der Anteil, den die in hohem Maße vermögenden Haushalte an der Summe des Gesamtvermögens aller Privathaushalte besitzen, ist gestiegen.

Merkmal	Vermögensreiche Haushalte		
	1998	2003	2008
Haushalte mit einem Nettogesamtvermögen oberhalb des doppelten Mittelwertes			
Grenzwert (EUR)	209.400	220.400	232.700
Mittelwert (EUR)	307.400	432.600	476.700
Anteil des Vermögens am Gesamtvermögen aller Haushalte (%)	62,0	65,0	68,0
5 % der Haushalte mit dem größten Nettogesamtvermögen			
Grenzwert (EUR)	376.200	418.100	458.800
Mittelwert (EUR)	620.300	751.600	840.300
Anteil des Vermögens am Gesamtvermögen aller Haushalte (%)	30,0	30,0	36,0

*) Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) – – – Quelle: IT. NRW

Da die durchschnittlichen Vermögen gestiegen sind (vgl. Abschnitt 4) ist der Anstieg der Grenzwerte des Vermögensreichtums folgerichtig. Allerdings zeigt der gestiegene Anteil am Gesamtvermögen der privaten Haushalte, dass es im Jahr 2008 eine stärkere Vermögens-

konzentration am oberen Ende der Vermögensverteilung gab als zehn Jahre vorher; die Vermögen waren 2008 ungleicher verteilt.

Düsseldorf, den 11.08.2010

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)

Im Auftrag des
Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales

Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Anlage

Erläuterungen/Hinweise

Die Angaben zur Vermögenshöhe beziehen sich auf den Beginn des Kalenderjahres. An der EVS haben sich aus Nordrhein-Westfalen ca. 10.000 private Haushalte beteiligt. Bundesweit waren es etwas mehr als 55.000 Haushalte. An der EVS können grundsätzlich nur private Haushalte teilnehmen, deren monatliches Haushaltsnettoeinkommen nicht größer ist als 18.000 Euro. Da hohe Einkommen und große Vermögen oft miteinander einher gehen, werden besonders vermögende Haushalte mit der EVS nicht erfasst.

Die Methodik und Durchführung der Erhebung wurde im Sozialbericht 2007 - mit Bezug auf die EVS 2003 - ausführlich dargestellt. Die dort getroffenen Aussagen gelten analog auch für die Durchführung der Erhebung im Jahr 2008. (vgl. http://www.mags.nrw.de/sozialberichte/sozialberichterstattung_nrw/aktuelle_berichte/SB2007_neu.pdf). Eine wichtige Neuerung gab es 2008 bei der Erfassung der Kreditrestschulden: erstmals wurden die Restschulden aus Ausbildungskrediten erhoben. Sie fließen in die Gesamtschulden ein und beeinflussen entsprechend das Nettogesamtvermögen. Bei der vorliegenden Analyse wurden diese Restschulden - wie aus der Übersicht ersichtlich - nicht mit berücksichtigt, um die Vergleichbarkeit über die Zeit zu sichern.